

Jahresbericht über den Wollhandel im Jahre 1909 [Schluss]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-627456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Erklärungen über konsignierte Waren müssen von einem Konsul Grossbritanniens oder eines andern Landes, einem öffentlichen Notar oder einem andern öffentlichen Beamten beglaubigt sein, der ermächtigt ist, Eide abzunehmen.

Türkei. Die türkische Regierung steht schon seit langem mit den Grossmächten in Unterhandlungen, um eine Erhöhung des Eingangszolles von 11 auf 15 % vom Wert durchzuführen. Sofern einzelne Blätter richtig berichtet sind, wäre die Zustimmung der Mächte erfolgt und würde der neue Zoll schon ab 13. März 1910 erhoben. Bei Geschäften mit der Türkei ist nach dieser Richtung somit Vorsicht am Platze.

Verkehr in Seidenwaren in England in den Jahren 1908 und 1909 (in Tausend Pfund Sterling):

	Einfuhr		Wieder- ausfuhr		Englische Ausfuhr	
	1909	1908	1909	1908	1909	1908
Ganzseidene Gewebe	6,987	6,702	505	507	442	404
Halbseidene Gewebe	1,708	1,529	293	243	543	425
Ganzseidene Bänder	1,474	1,395	368	345	13	13
Halbseidene Bänder	1,049	948	118	99	13	13
Tüll und ähnl. Artikel	258	286	188	577	138	116
Andere Seidenwaren	693	1,047	282	233	329	363
Total	12,169	11,907	1,754	2,004	1,478	1,345

Die Gesamteinfuhr von Seidenwaren nach England ist etwas grösser als 1908, ohne aber die Summen von 1907 und 1906 zu erreichen; da umgekehrt der Betrag der wieder-geführten Waren gegenüber 1908 zurückgegangen ist, so ist der Verbrauch von ausländischen Seidenwaren in England selbst 1909 anscheinend grösser gewesen als im Vorjahr. Ähnliche Verhältnisse lassen sich für den Verkehr in Seidengeweben nachweisen. Die Einfuhr der ganzseidenen Gewebe ist mit za. 176 Millionen Fr. etwas grösser als 1908 (und 1907); an dieser Vermehrung hat die Zürcherfabrik keinen Anteil, da ihre Lieferungen nach England gegenüber 1908 erheblich zurückgegangen sind. Im Jahr 1909 dürfte Zürich nicht viel mehr als ein Fünftel der englischen Nachfrage nach ganzseidenen Geweben gedeckt haben, Basel dagegen etwa zwei Drittel des Bedarfes an ganzseidenen Bändern.



Jahresbericht über den Wollhandel im Jahre 1909.

(Schluss.)

Doch nicht lange. Kritische Ueberlegung unterschied sehr bald, dass, trotz mancher Gleichheiten, die Lage doch grundverschieden war von der Ende 1907. Damals befanden wir uns in einer Zeit allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstandes, der mehr mittelbar, durch Beängstigung der Gemüter, als unmittelbar, durch Schmälerung der Arbeit im Wollengewerbe, den Niedergang unseres Artikels verschuldet hatte. Jetzt dagegen ist die Weltwirtschaft als Ganzes im vollen Aufschwunge begriffen und eine Bedrohung unseres Artikels von dieser Seite her war nicht zu befürchten. Damit vereinfachte sich ungemein eine zutreffende Beurteilung der gegebenen Lage. Weite Kreise entsanden sich nach kurzer Besinnung dem lähmenden Gefühle der — Verdutztheit, dem sie sich in des Augenblicks Ueberraschung gefangen gegeben hatten, und die so urplötzlich aufgelösten Käufer-scharen, rafften sich bald wieder in geschlossenen Reihen zu neuem Tun auf, verstärkt durch den Handel, der in den stürmischen Tagen zu Anfang der Saison wohl meist den müssigen Zuschauer³ gespielt hatte, jetzt aber sich zu tätigem Eingreifen aufgerufen sah. In Australien sowohl als am Kap waren nämlich in der Verwirrung des Augenblicks die Preise für Merinos um 7½ bis 10 Prozent abgeglitten und damit auf einen Stand gesunken, der² bei unbefangener Betrachtung der Gesamtlage wohl zu spekulativen Käufen reizen konnte. Jene, die nach

dem Vorgang von 1907/1908 der suggestiven Gewalt eines verängstigten Marktes eine grundstürzende Preisumwälzung zuge-
traut hatten, sahen sich arg getäuscht, denn ehe man sich versah, befestigte sich der Markt wieder allenthalben. Besser als die damals wenig einmütigen Kabelnachrichten von übersee, beleuchtete die Londoner Novemberauktion die wahre, im Streite der Meinungen und Gefühle unklar gewordene Sachlage. Für Kreuzzuchten brachte die Auktion einen glatten Aufschlag von 5 Prozent, der sich bis heute noch wesentlich vergrössert hat, nachdem mit einer Minderschur am La Plata von 70 000—100 000 Ballen als mit einer feststehenden Tatsache zu rechnen ist. Merinos holten zwar nicht in allen Fällen die vollen Septemberpreise, aber der knappe Abschlag von kaum 5 Prozent für Austral-Merinos räumte doch schonungslos auf mit dem letzten Rest einer kümmerlichen Hoffnung, die Einkaufsbasis übersee doch noch in einer Weise gestaltet zu sehen. Während man im Oktober, freilich nur gleichsam im Fluge, gute A/AA-fleeces auf Basis von Fcs. 5.50/540 erhaschen konnte, ist ihr Preis seitdem wieder auf Fxs. 5.90/6.— gestiegen und bis jetzt so geblieben, und Kapwollen sind heute wenig billiger als im teuersten Augenblicke des Jahres. —

So hat Wolle im Jahre 1909 das Meiste des verlorenen Bodens wiedergewonnen und ist damit auf der ganzen Linie wieder so teuer geworden, dass es nicht an Händen fehlen wird, denen der absolute Wertstand unseres Artikels hinreichender Grund ist, eine rückgängige Preisbewegung als die selbstverständliche automatische Gegenwirkung an die Wand zu malen. Demgegenüber scheint es uns von Wert darauf hinzuweisen, dass nach dem uns soeben vergegenwärtigten Verlauf des Jahres 1909 der heutige Wertstand von Wolle keinem Stimmungsrausch sein Dasein dankt, sondern dass im Gegenteil ein das ganze Jahr argwöhnisch wachsendes Misstrauen das Auswirken der statistischen Verhältnisse stark behinderte, wenn nicht verhindert hat. Denn auf die Dauer vermögen Wahnvorstellungen nichts gegen die Macht der Tatsachen und eine Tatsache ist es, dass die Wollerzeugung, trotz stetiger Zunahme nicht Schritt hält mit dem wachsenden Verbräuche. Nicht nur die ständige Vermehrung der Bevölkerung, sondern auch die gehobene Lebenshaltung der Massen steigern den Weltwollverbrauch. Was nützt, um einer ungebührlichen Verteuerung unseres Artikels entgegenzuarbeiten, ist darum die Erschliessung neuer Wollerzeugungsgebiete, besonders wo die Wollgewinnung in den alten Kulturländern unaufhaltsam zurückgeht. Es ist deshalb zu wünschen, dass die Bestrebungen, die auf Nutzbarmachung der für die Schafzucht geeigneten deutschen Schutzgebiete gerichtet sind, allgemeineres Verständnis fänden und die Unterstützung, die sie, ausser aus patriotischen, ebenso aus rein-wirtschaftlichen Gründen verdienen. Solange uns nicht vermehrte Schuren in den Weltbedarf aufwiegendes Angebot zur Verfügung stellen, wird man den auch der heutigen statistischen Lage innewohnenden Haussetendenzen vergeblich den Durchbruch wehren, es sei denn, dass unserem Artikel fremde Einflüsse den anscheinend guten Geschäftsgang im Wollgewerbe störten. Eine bestimmte absolute Wertstufe etwa als eine noli me tangere-Schranke aufrichten wollen, hiesse dem Elementargesetz der Preisbildung Gewalt antun und verkennen, dass die Kaufkraft des Geldes keine unwandelbare Grösse ist.



Konventionen.

In Crofeld werden Schritte getan, um die 1908 abgelaufene Sammetband-Konvention wieder zu erneuern.

Die bezüglichen Verhandlungen haben Ende Dezember zu dem Ergebnis geführt, dass sich alle deutschen Sammetfabrikanten verpflichteten, einer neu zu bildenden Konvention beizutreten. Die Ausarbeitung der neuen Konventionsbestimmungen ist einer Kommission übertragen und hofft man bis Ende April damit zu Ende zu kommen. Vorläufig ist der Beschluss mass-